

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 24

Artikel: Der Revers der Tell-Medaille
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

← Abonnementsbedingungen. →

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts, für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.

Der Revers der Tell-Medaille.

Motto: für würdige Herstellung der Tellskapelle sind bei uns eingegangen:
Von Ungenannt fr. 3. — („freier Schweizer“ Nr. 44.)



So einst vom Roß der Geßler sank,
Vom zweiten Pfeil vernichtet,
Daward dem Schützen Tell zum Dank
Ein Kirchlein aufgerichtet.

Das steht nun schon jahrhundertlang;

Der Epheu sich darüber schlang
Im grünen Buschwerkpasse
Dort bei der „hohlen Gasse“.

In Altorf, wo derselbe Tell
Den Apfel schoss vom Kinde,
Erhebt sich heut' an jener Stell',
Wo damals stand die Linde,
Aus Gips des Helden Kraftgestalt,
Verwittert ist das Bild und alt
Und wird — ein gutes Beiden! —
Dem Erzkolosse weichen.

Nur die Kapelle morsch und schwach
An waldegrüner Stätte
Auf krächeln unter'm Lotterdach;
Ist niemand, der sie rette
Vor dem Verfall? Ist Keiner da,
Der das entweihete Kleinod sah,
Besmiert von Bubenhänden
Ringsum an allen Wänden?

Gar patriotisch hört sich's an,
Was Ihr an Festen predigt,
Doch wenig ist damit gethan,
Noch viel bleibt unerledigt!
Gar Mancher kennt den Zammer schon
Und hockt auf seine Million,
Die „sauer“ er erworben:
„Der Tell ist längst gestorben!“

So seht ihr denn Helvetia,
Den Bettelsack in Händen:
„Ihr lieben Kinder, fern und nah,
Ein Scherlein kommt zu spenden!
Die Tellskapelle sieht schön aus,
Es ist ein Glend und ein Graus, —
Was soll das lange Bieren,
Wollt ihr euch so blamiren?“

Ein Ungenannter, seht, der gab
Bereits drei ganze Franken,
Es ist ein echter Schwyzerschab',
Mög' ihm's der Himmel danken!
Vielleicht gibt einer nochmals drei
Und einer fünf und einer zwei,
Und einer vielleicht — hundert,
Weiß Gott, — ich wär' verwundert!“